Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 201. Dienstag, den 30. August. **1853.**

Belgien.

R. M. Als Louis Napoleon seine Erwählung zum Kaiser durchgesetzt und damit, wie er geflissentlich in den Vordergrund stellte, die Erbschaft seines Onkels angetreten hatte, erwartete man allgemein, daß der napoleonische Adler seinen Flug über die Grenzen nehmen würde und trotz der Friedensrede von Bordeaux mit der Devise: **l'empire c'est la paix**, schien man sich auf das Schlimmste vorbereiten zu müssen.

Namentlich glaubte man die Existenz zweier kleineren Staaten an der Süd- und Nordgränze Frankreichs gefährdet; man vermuthete einen Handstreich auf Sardinien oder Belgien und zwar in dem Grade, daß die Königin Viktoria in Begleitung einiger schönen Kriegsschiffe dem König Leopold einen Besuch abstattete, wie man damals wissen wollte, zum Beweise dessen, daß England wachsam sei und eine Incorporation Belgiens in Frankreich nimmermehr zugeben würde.

Das Dekret aber, welches man eines schönen Morgens im Moniteur zu finden fürchtete, und das die belgischen Provinzen dem neuen Kaiserreiche einverleiben und den Kriegsminister mit der Ausführung beauftragen sollte, erschien nicht, das Kaiserthum blieb der Frieden, wenigstens bis heute.

Die orientalische Frage mit ihren endlosen Verwickelungen nahm inzwischen die Aufmerksamkeit der Diplomatie sowohl, als des Publikums ausschließlich in Anspruch; der Krater, aus dem sich über Europa die Flammen der Kriegsfurie ergießen sollte, wurde an die Dardanellen verlegt und König Leopold konnte einstweilen ohne Befürchtung der napoleonischen Propaganda und des corsischen Adlers sein Scepter in Ruhe führen.

Mit der entschwundenen Perspektive auf eine blutige Katastrophe an den Dardanellen kehren aber mittlerweile die alten Befürchtungen zurück; Frankreich soll sich übermäßig eingeschnürt fühlen und das Bedürfniß verspüren, sich naturgemäß zu erweitern.

Die Franzosen sind nicht gerade sehr bescheiden in ihren Ansprüchen und haben seit langen Jahren die unglaubliche Anmaßung, Belgien sowohl, wie sämmtliche Länder bis zum Rhein als ihr vom Himmel ihnen zugedachtes Erbtheil zu betrachten; was im speziellen Belgien betrifft, so halten sie seit der Julirevolution, der König Leopold freilich seinen Thron verdankt, mit großer Standhaftigkeit an dem Gedanken fest, daß im ganzen Ländchen eine unermeßliche Begeisterung für den Anschluß an das schöne Frankreich herrsche und daß, wenn die Adler dereinst ihren Flug über die Gränzen nehmen, Alles mit offenen Armen ihre Avantgarde empfangen würde. In gleichem Irrthum befinden sie sich im übrigen in Bezug auf die Sympathien, die in den deutschen Rheinlanden für sie vorherrschen sollen.

Die Heirath des Herzogs von Brabant mit einer Prinzessin habsburgischen Stammes und die Begeisterung und ungeheuchelte Liebe, mit der Flamänder und Brabanter die Erzherzogin empfangen haben, sollte ihnen indessen einige Illusionen benehmen und zugleich den Beweis liefern, daß trotz aller Anstrengungen, welche die französische Propaganda entwickelt hat, die Sympathien des Volkes vielmehr einer Verbindung mit dem stammverwandten Deutschland sich zuneigen, wie auch das Herz des Königs selbst unzweifelhaft an dem Lande hängt, in dem sein fürstlicher Stamm die Wurzeln getrieben hat.

Ohne Zweifel hat Belgien durch die Verschwägerung mit dem österreichischen Kaiserhause neue und bedeutende Garantieen gegen die gefürchteten Uebergriffe Frankreichs gewonnen; daher die Verstimmung und der Groll, welcher sich in den französischen Journalen kundgiebt, und so weit geht, diese Heirath als einen aggressiven Schritt der Großmächte, oder als eine faktische Zerreißung des Bandes anzusehen, das die Revolution von 1830 geschaffen hatte.

Diese Bedeutung hätte sie nun wohl schwerlich, aber allerdings die, daß König Leopold die Stütze seiner Unabhängigkeit in Deutschland gesucht und durch die Verbindung mit Oesterreich gefunden hat.

Berlin, vom 30. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle, **Dr.** Eiselen, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; den interimistischen Kreisgerichts-Direktor Fischer zum Direktor des Kreisgerichts in Hechingen zu ernennen; so wie den Kreisgerichts-Direktor Hübener in Stargard in Pommern als Direktor an das Kreisgericht in Hagen zu versetzen; und die Kreisrichter Fink in Culm und Leonhardt in Marienwerder zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 29. August. Die diesjährigen Manöver des vierten Armee-Corps werden nach dem beim General-Kommando entworfenen Plane zwischen Merseburg und Naumburg stattfinden; in Merseburg wird das Hauptquartier sein. Die Uebungen werden am 5. September mit einer großen Parade beginnen, am 6ten wird gegen einen marquirten Feind manövrirt und nach dem Tags darauf gehaltenen Ruhetag mit einem dreitägigen Feldmanöver geschlossen werden. Das Garde-Corps wird diesmal mit dem 3ten Armee-Corps manövriren. Diese Uebungen werden am 12ten mit einem dreitägigen Feldmanöver bei Müncheberg beginnen, worauf nach abgehaltenem Ruhetag am 16ten eine große Parade stattfinden wird. Am 17ten folgt ein Exerzitium der Kavallerie und reitenden Artillerie wiederum in der Nähe von Berlin. Es ist hierbei zu bemerken, daß von diesem Tage an die Kavallerie-Regimenter beider Corps, im Ganzen 60 Escadrons (incl. Landwehr-Kavallerie) unter dem Kommando des Generals der Kavallerie von Wrangel zusammengezogen werden, und nach dem Ruhtage am 18ten an den drei folgenden Tagen ein Spezialmanöver in der Nähe von Tempelhof ausführen werden. Der Prinz von Preußen, welcher sich am 27. d. Mts. von Frankfurt nach Baden begeben hat, wird von dort am 1. k. Mts. zurückkehren, um den Manövern des vierten Armee-Corps beizuwohnen. Die Prinzessin Karl und Prinzessin Louise von Preußen sind am 26sten in Bonn eingetroffen, wo sie zur Besichtigung des Siebengebirges und des Ahrthals längere Zeit verweilen werden.

Die noch immer unentschiedene Annahme der Wiener Vermittelungs-Vorschläge in Konstantinopel erzeugt immer neue Gerüchte. Seit dem 20. d. Mts., wo die erste Nachricht von der Annahme anlangte, zählt man schon vier verschiedene Gerüchte ähnlicher Art, welche Gegenstand der offiziösen Polemik geworden sind. Die von der Wiener Handelswelt verbreitete Kunde, die Pforte habe den Wiener Vorschlag mit geringen Modifikationen angenommen, wird, wie schon früher durch die „Oesterr. Correspondenz" und das „Journal de Constantinople", neuerdings auch durch das „Journal des Débats" bestätigt. Letzteres berichtet sogar über den Inhalt jener Modifikationen dahin, daß die Pforte die Vortheile, welche den Griechen zugesichert sind, ausdrücklich als solche bezeichnet wünsche, welche die christliche Gemeinschaft als Unterthanen der Pforte angehen. Aus den Verträgen von Kainardji und Adrianopel soll die Protektion Rußlands über die griechische Kirche nicht als nachweisbar gelten, das Uebereinkommen in Betreff der heiligen Orte ein davon gesondertes sein. Von der Räumung der Donaufürstenthümer als unmittelbare Folge des Friedensschlusses ist hiernach gar nicht die Rede, geschweige denn, daß der Nachricht der Frankfurter Postzeitung, wonach die Räumung schon am 2. September erfolgen werde, irgend ein Anspruch auf Glaubhaftigkeit zugestanden wird. Jedenfalls steht diese Nachricht isolirt da, wie überhaupt nach dem, was in offiziellen Kreisen verlautet, im diesseitigen Ministerium des Auswärtigen noch Nichts vorliegt. In Bezug auf eventuelle Fälle erzählt man, daß die Politik der vier Großmächte sich dahin einigen werde, die Entscheidung Rußlands über die etwaigen „Modifikationen" des Divans schweigend abzuwarten, sobald dieselben aber verneinend ausfallen, die geeigneten Schritte zu thun, um die Pforte nach dieser Weigerung des Petersburger Hofes zur Annahme des Entwurfes ohne die von ihr gewünschten Klauseln zu bestimmen.

△△ **Berlin**, 29. August. Die Verfügung, welche der Cultus-Minister von Raumer unterm 10. August erlassen hat, um für das Lehramt an den Gymnasien Männer zu gewinnen, welche durch gründliche theologische Bildung zur Ertheilung des Religions-Unterrichts befähigt sind, ist von einer weitgreifenden Bedeutung für die Entwicklung unserer gelehrten Schulen. Seit 20 Jahren haben im Schulsache bewährte Männer, wie Otto Kaulfuß, Reiche, Schmieder, Deinhardt, Klopsch u. s. w. auf die höchst mangelhafte Beschaffenheit des Religions-Unterrichts in den Gymnasien hingewiesen und eine Verbesserung desselben verlangt. Auch eine Versammlung von Gymnasial-Direktoren der Provinz Preußen hat vor einigen Jahren den Religions-Unterricht in den evangelischen Gymnasien zum Gegenstande ihrer Berathung gemacht. Wir wollen hier, ohne auf Einzelheiten einzugehen, nur hervorheben, daß in Folge des ungenügenden Religions-Unterrichtes, das Band, was die Gymnasien an das Volk und das Volk an die Gymnasien zog, wesentlich gelockert ist. Das allgemeinste aller Interessen, welches ehedem allem Volke die Gymnasien werth machte, das religiöse, spricht nicht mehr für sie. Sie gelten nicht mehr als Anstalten, welche die Jünglinge zur Vertheidigung des evangelischen Glaubens stärken und kräftigen, sondern als Specialschulen, auf denen der Staat seine Diener vorbereitet und stehen mit den Gewerbeschulen, Realschulen, Bauschulen und Militairschulen auf einer Stufe. Eine unter den vielen Ursachen dieser Erscheinung lag in der Erschwerung des Oberlehrer-Examens für Theologen. Das Reglement über die Prüfung zur Uebernahme des höhern Schulamts vom 20. April 1831 ertheilt nur denjenigen die unbedingte **facultas docendi**, welche die Fähigkeit besitzen: 1) in den beiden alten Sprachen und in der Muttersprache, oder 2) in der Mathematik und den Naturwissenschaften, oder 3) in der Geschichte und der Geographie in den obern Klassen der Gymnasien zu unterrichten. Der Theologe, welcher bis zur Beendigung seiner beiden Examina mindestens 4 Jahre brauchte, konnte daher, wenn er später bei Ablegung der Prüfung für das Schulfach auch die Befähigung an den Tag legte in den Religionswissenschaft und im Hebräischen in den obern, in den andern 3 Hauptwissenschaften aber den Unterricht in den mittlern Klassen zu ertheilen nur die Stelle eines Unterlehrers erhalten. Als nun die Verfügung vom 28. April 1842 die Theologie nicht mehr als ein viertes Hauptfach bei der Prüfung **pro facultate docendi** zu betrachten verordnete, ließen die sich dem höheren Lehrfache Widmenden die theologischen Studien liegen, da sie bei Bewerbung um eine etatsmäßige Oberlehrerstelle bedeutungslos waren und Jahre hindurch die Ablegung des Oberlehrer-Examens verzögerten. Durch das erwähnte Reskript des Ministers von Raumer ist dieser unnatürliche Zustand beseitigt. Die Theologie erscheint wieder als viertes Hauptfach des Examens und die unbedingte **facultas docendi** wird erworben: 1) durch das Prädikat „gut" bei der ersten theologischen Prüfung, und 2) durch die im Oberlehrer-Examen bekundete Fähigkeit, entweder eins der Hauptfächer in den mittlern Klassen, oder eine Disciplin derselben in der Prima lehren zu können. — Die Erklärung der 8 Geistlichen Berlins sich an den Vorbereitungen für den bevorstehenden Kirchentag nicht betheiligen zu können, hat hier eine große Sensation erregt. Die Befürchtungen, welche dieselben ausgesprochen, haben keinen Halt, weil der Kirchentag kein preußischer, sondern ein allgemeiner Deutscher ist, und er deshalb eine solche Stellung einnehmen muß, daß sich die Geistlichen ganz Deutschlands daran betheiligen können. Es müssen die Verhältnisse ganz Deutschlands berücksichtigt werden und es würden bei einer einseitigen preußischen Haltung verschiedene Staaten, als Baiern, Sachsen, Mecklenburg ꝛc. von der Theilnahme am Kirchentage ausgeschlossen werden. Eine Gefahr kann für die kirchliche Union in Preußen aus dieser Stellung des Kirchentages nicht erwachsen, da er als ein allgemein deutscher und in seinem unoffiziellen Charakter für die preußische Kirchenverfassung nicht maßgebend sein kann. — Die zuletzt veranstaltete Zählung der anspannpflichtigen Pferde unserer Stadt hat die wider Erwarten geringe Zahl von 5678 ergeben. Von diesen wurden zum Natural-Vorspann notirt 5352, zur Steuer 326. Die Steuer beträgt 834 Thlr.

LS. Berlin, 29. August. Es ist hier bereits kein Geheimniß mehr, daß Oesterreich bei den Verhandlungen auf der General-Conferenz die Hand im Spiele hat; man weiß sogar, daß die süddeutschen Staaten ihre eigenen Anträge und die welche Preußen gestellt, vor der Eröffnung der Verhandlungen dem Wiener Kabinet vorgelegt haben. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß die von Preußen gestellten Anträge auf Herabsetzung der Eisenzölle nicht durchgegangen sind. Oesterreich besorgt ja, daß im Falle einer solchen Ermäßigung, die namentlich der Einfuhr belgischen und englischen Eisens in den Zollverein zu Gute kommen würde, belgisches und englisches Eisen unter Benutzung der günstigen Bedingungen, welche Oesterreich bei seinem Handelsvertrage mit dem Zollverein Letzterem zugestanden hat, auch in den österreichischen Staaten eingeführt werden würde, wodurch seinen Hüttenwerken ein empfindlicher Schlag versetzt werden könnte. Jetzt sind nun diese Anträge an das Handelsministerium zurückgegangen und man weiß noch nicht, wozu dies entschlossen ist. Der würtembergische Bevollmächtigte, welcher bis jetzt zu den Tarif-Abänderungen mit keinen Instruktionen versehen war, hat dieselben jetzt erhalten. — Der früher erwähnte, von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich bei der Bundesversammlung eingebrachte Antrag in Betreff gleichmäßiger Bestimmung über die Auslieferung von Verbrechern ist, wie das „C.-B." wissen will, einer der ersten Gegenstände, die nach den Bundestagsferien zur Verhandlung kommen werden. Der Antrag bezieht sich nicht auf die politischen Verbrecher, sondern nur auf gemeine, in Betreff deren Auslieferung es bis jetzt an einem Uebereinkommen fehlt. — Nach den §§. 17 und 30 der neuen Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen sollen Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer nicht in die Stadtverordneten-Versammlungen als Mitglieder gewählt werden, und von einer Mitgliederschaft in den Magisträten sind außer den Genannten noch Lehrer an öffentlichen Schulen überhaupt ausgeschlossen. Es fragt sich nun bei der Bildung der bleibenden Deputationen für das städtische Kirchen- und Schulwesen, inwiefern auch hier die aus andern Rücksichten zweckmäßige Zuziehung von Geistlichen und Lehrern unzuläßig sei. Dem Vernehmen nach hat der Minister des Innern über die betreffenden Zweifel dahin entschieden, daß die Wahl von Geistlichen und Schulmännern zu Mitgliedern solcher Deputationen, sofern sie die Eigenschaft stimmfähiger Bürger haben, erfolgen dürfe. Demnach können dieselben Mitglieder der Deputation werden, wenn sie den Voraussetzungen des §. 5 der Städteordnung genügen, also wenn sie Einwohner des Stadtgebietes sind und zur Gemeinde gehören, Gemeindeabgaben zahlen und entweder mit einem Wohnhause im Stadtgebiete angesessen sind, oder der Steuerveranlagung nach der Maßgabe des Gesetzes unterliegen, d. h. klassifizirte Einkommensteuer oder wenigstens 4 Thlr. Klassensteuer entrichten.

Von dem Grafen von Flemming, Legations-Rath bei der preußischen Gesandtschaft in London, ist bei der Versteigerung

der Gemäldegallerie des Königs Louis Philipp in London ein schönes Gemälde von Alonzo Cano auf Kosten Sr. Majestät des Königs angekauft worden; dasselbe soll im hiesigen königl. Museum aufgestellt werden. — Lessing, der berühmte Geschichtsmaler, hat sich zur Erholung vier Wochen im Harz aufgehalten und ist jetzt nach Düsseldorf zurückgekehrt, um das von Sr. Majestät dem Könige ihm zur Ausführung aufgegebene Gemälde: „Die Gefangennehmung des Papstes Paschalis" zu beginnen. — Der bisherige General-Consul zu Madrid v. Minutoli hat vor einiger Zeit eine Probe des in Spanien gebräuchlichen Manila-Weizens an hiesige Ackerbautreibende eingesendet. Der mit demselben hier angestellte Fortpflanzungs-Versuch ist so günstig ausgefallen, daß eine Einführung dieser Getreideart gewiß bald hier in größerer Menge erfolgen wird. — Ein Bürger von Wismar ist im Besitz eines sehr interessanten Autographes, nämlich des Blattes, auf welches Theodor Körner eine Stunde vor seinem Tode bei Wittenburg das schöne Schlachtlied: „Du Schwert an meiner Linken!" mit Bleistift geschrieben hat. — Unter den Theilnehmern der Gedenkfeier der Schlacht bei Groß-Beeren erregte besondere Aufmerksamkeit ein altes ehrwürdiges Ehepaar, der Kastellan des Finanzministeriums Grublicke mit seiner Ehefrau, da Beide der Schlacht selbst als Theilnehmer, der Mann als Soldat, die Frau als Marketenderin, beigewohnt hatten. Sie wurden am Tage vor der Schlacht unter dem Donner der Kanonen beim Dorfe Wittstock von dem Prediger Ziehe in einem dort belegenen Gartenhause getraut. Beide sind hoch in den Siebzigern und wohnten deshalb der Festlichkeit sitzend auf einem Feldstuhle bei. — So eben aus dem Seebade Putbus zurückgekehrt, ist der Major der Artillerie Meno Burg hier plötzlich verstorben. Er nimmt nicht nur die Achtung seiner Kameraden mit sich, sondern auch die der gelehrten Welt und die Verehrung eines großen Theils der hiesigen Einwohner, die in ihm einen verdienten und liebenswürdigen Offizier und einen wackern Bürger schätzten. Er war der einzige jener Männer jüdischen Glaubens, die in dem Kampf für die Befreiung des Vaterlandes zu Offizierstellen gelangt und in denselben verblieben sind. Nachdem er an den Feldzügen der preußischen Armee mit Auszeichnung Theil genommen hatte, widmete er während der Friedenszeit derselben seine Dienste hauptsächlich als Lehrer der Mathematik an militairischen Unterrichtsanstalten und wurde von dem verewigten Könige zum Major befördert. Besonders fühlbar wird sein Verlust der hiesigen jüdischen Gemeinde werden, welcher er viele Jahre als Vorstand angehörte.

Breslau, 28. August. Der König traf gestern, am 27. Abends genau um 9½ Uhr hier ein und begab sich vom niederschlesisch-märkischen Bahnhofe aus unmittelbar in das hiesige königliche Palais. Der Markt und einzelne Straßen der Stadt waren zum Theil illuminirt. Die auf dem Blücherplatze aufgestellte Blücherstatue hatte man mit einer etwas spärlich erscheinenden Lampenbeleuchtung ausgeschmückt. Zwei hellstrahlende reichlich mit Gasflammen garnirte Kandelaber, der eine auf dem Blücherplatze, der andere vor der Reiterstatue des übrigens nicht illuminirten „alten Fritzen" auf der westlichen Seite des Marktes zeichneten sich unter den verschiedenen Veranstaltungen, der Stadt ein festliches Ansehen zu verleihen, besonders vortheilhaft aus. Das Rathhausgebäude war ohne Illumination geblieben.

— In militairischen Kreisen unterhält man sich über die Thätigkeit, welche sich zur Vervollkommnung des Pontonierwesens in der preuß. Armee neuerdings wieder geltend machte. Den zum Verbande des 6ten Armeekorps gehörigen Pionieren ist der Befehl zur Anfertigung neuer hölzerner Pontons zugegangen, und man bemüht sich zur Zeit, die Materialien für diesen Pontonbau zu beschaffen. In den letzten zwei Dezennien sind alle neun preußischen Armeekorps mit Pontontrains ausgerüstet worden, deren jeder pr. pr. 40 Fahrzeuge zählt. Ein solcher Train enthält zur Fortschaffung der einzelnen Pontons besondere Wagen, Haquets, die auch mit dem zum Schlagen der Brücke erforderlichen Material und Utensil beladen werden; außerdem führt jeder Pontontrain noch eine Feldschmiede und Leiterwagen mit. Nach den mir Seitens unterrichteter Militairs zu Theil gewordenen Mittheilungen sollen diese großen Pontontrains, welche bisher die Bestimmung hatten, von den Pionieren mit in's Feld genommen zu werden, künftig während der Kriegszeit zumeist in den größeren Festungen stationirt bleiben, um von dort aus zur Ueberbrückung nahe gelegener Ströme und als Reserve verwendet zu werden. Zur Mitführung ins Feld dagegen sollen künftighin vorzugsweise neu zu erbauende leichtere Pontons und besondere Birago'sche Bockbrückentrains dienen. Diese letzteren werden nach Aussage des bei der Truppe beschäftigten technischen Personals nur nach und nach hergestellt werden. (Nat.-Z.)

Posen, 27. August. Für den Verwaltungsbezirk Posen ist die Ausübung jeder Art Jagd an Sonn- und gebotenen Festtagen untersagt worden, und werden Uebertretungen des Verbots mit Geldbuße bis zu 10 Thlrn., im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu 8 Tagen an jedem Einzelnen bestraft werden.

Tilsit, 25. August. Vor etwa 14 Tagen waren bekanntlich zwei hohe Baubeamte, Herr Oberbaudirektor Mellin so wie Herr Oberbauministerialrath Severin hier anwesend, welche, im Verein mit Herrn Oberbaurath Anders aus Gumbinnen, das hiesige Memelthal in Augenschein nahmen. Ob diese Besichtigung hauptsächlich in Folge einer projektirten Verlängerung der Ostbahn über Tilsit geschah, ist hier nicht bekannt; jedenfalls betraf sie einerseits eine Einrichtung zur ununterbrochenen Beförderung von Depeschen mit Rußland. Die Chaussee, welche durch das jenseitige Memelthal führt, wird nämlich ¼ Meile weit durch kleinere, dabei aber tiefe Gewässer durchbrochen. Ueber die eine Hälfte dieser Stelle führt eine Pfahlbrücke, die andere muß bei hohem Wasserstande mit Setzkähnen passirt werden, und ist während des Eisganges oft Tage hindurch nicht zu befahren, wodurch dann bisweilen Geschäftsstockungen entstehen. An den beiden Endpunkten dieser Stelle, welche den Chausseeweg unterbricht, sollen nun optische Telegraphen errichtet werden. Die Zeichnungen dazu, so wie zur Erbauung von zwei kleinen Wachthäusern für das Telegraphenpersonal sind nach der Bestimmung der hohen Baubeamten bereits angefertigt; der Kostenanschlag bleibt zwar noch ausgesetzt, weil man über den Umfang der Anlage noch nicht recht einig, jedoch hofft man, daß diese nützliche Einrichtung noch in diesem Jahre jedenfalls noch vor dem Eintritt des nächsten Eisganges ausgeführt werde.

Eisenach, 26. August. Dieser Tage ist hier die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Prinzen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, wieder nach unserer Stadt kommen und längere Zeit daselbst verweilen werde. Personen aus der nächsten Umgebung der Herzogin versichern auf das Bestimmteste, daß an eine Fusion mit den älteren Bourbons Seitens der Orleanischen Familie nie gedacht worden sei. — Auf der letzten Reise unseres Großherzogs durch das Oberland besuchte derselbe auch in einem von Juden stark bevölkerten Orte die Synagoge und unterhielt sich auf das Huldvollste mit den ihm vorgestellten jüdischen Vorstehern. In der That ist auch in unserm Großherzogthum die rechtliche Gleichstellung der Juden zur Wahrheit geworden und an ein Zurückgehen in dieser Beziehung nicht zu denken. (V. Z.)

Kiel, 25. August. Prinz Christian zu Dänemark, wie jetzt der Thronfolger offiziell genannt wird, weilt seit vorgestern in unserer Stadt. Er kam von Louisenlund, wo er seinem Bruder eine Visite machte, und wird sich mit dem nächsten Schiffe nach der dänischen Residenz zurückbegeben. — Das Mobiliar der gemeinschaftlichen schleswig-holsteinischen Landesversammlung wurde in diesen Tagen hier versteigert, und doch bedarf man gerade solches für die neuetablirten Diäten. Diesen ist die Dauer ihrer ersten Lebensfrist blos auf 2 Monate begrenzt worden; nun aber ist eine Legion von Verordnungen und Gesetzen mit Vorbehalt der ständischen Anerkennung erlassen, welche unmöglich in einer so kurzen Zeit ernstlich berathen werden können. Hierauf scheint es nun eben auch nicht anzukommen und das Einberufungspatent enthält hierüber mehr als einen Wink, wenn es darin heißt: „Wir versehen uns auch zu sämmtlichen Mitgliedern der Provinzialständeversammlung, daß sie immer eingedenk der landesväterlichen Absichten, in welchen die Provinzialstände eingeführt sind, sich die Erreichung derselben angelegen sein lassen, dazu ihrerseits möglichst beitragen, und dadurch dem in sie gesetzten Vertrauen entsprechen werden."

Oesterreich.

Wien, 26. August. Dem Vernehmen nach werden in der Kaiserlichen Hofburg bereits die Gemächer bereitet, welche die Kaiserliche Braut, die Herzogin Elisabeth in Baiern aufnehmen sollen. Die Ausstattung wird eine äußerst prachtvolle werden. Die Arbeiten am neuen Burgthor werden mit der größten Emsigkeit betrieben, um noch bis zur Rückkehr des Kaisers, der am 22. k. Mts hier erwartet wird, fertig zu sein. Durch den neuen breiten Durchbruch hat die Burg ein imposantes Ansehen erhalten. — Graf Buol hatte vorgestern und gestern längere Conferenzen mit dem russischen Gesandten Baron v. Meyendorff, wie man versichert, in Angelegenheiten Serbiens; bezüglich desselben soll in diesem Augenblick ein besseres Einverständniß der russischen und österreichischen Regierung angebahnt sein. Hr. von Fonton wird in den nächsten Tagen aus Belgrad zurückerwartet. Seine Sendung ist eine streng amtliche, indem er ein eigenes Handschreiben des russ. Staatskanzler Grafen v. Nesselrode an den Fürsten Alexander überbracht hat, worin derselbe des vollkommensten Schutzes von Rußland versichert und derselbe ersucht wird, die unternommenen Rüstungen einzustellen. So viel man hört, sind bereits Berichte des Hrn. v. Fonton hier eingetroffen, nach welchen die Einstellung der Rüstungen und die Unterdrückung der französischen Wühlereien erfolgt wäre. Die serbischen Zustände waren in der letzten Zeit der Gegenstand mehrfacher Ministerrathssitzungen und wie ich höre ist eine hierauf bezügliche Vorlage an den Kaiser nach Ischl expedirt worden. In ministeriellen Kreisen legt man den Zuständen Serbiens eine ungemeine Tragweite bei und es erklären sich aus diesem Umstande die oben erwähnten Conferenzen des russischen Gesandten mit dem auswärtigen Amte. Bekanntlich war Oberst Mayrhofer vor kurzem in amtlicher Mission in Serbien, und es stand noch ehe der Artikel des Oesterr. Corresp. über die in Serbien spielenden Intriguen erschien, eine zweite Mission bevor, die man aber beanstanden mußte, da Rußland mit der des Botschaftsrathes Baron v. Fonton mittlerweile zuvorgekommen war. — Ueber die fortgehenden russischen Rüstungen und die nächste Zukunft der Donaufürstenthümer laufen hier die absonderlichsten Gerüchte um und diesen wohl zumeist verdankt man die flaue Stimmung der Börse und aller Handelsgeschäfte nach dem Orient. Nach einem dieser vielfach und ernstlich geglaubten Gerüchte hatte Rußland eine Unabhängigkeits-Erklärung der Fürstenthümer in Vorschlag gebracht; dieser Vorschlag eine ziemlich zweideutige und halbe Zustimmung bei Oesterreich und Preußen gefunden und sei von Frankreich und England entschieden abgelehnt worden. An dem Ganzen ist, so viel ich höre, nur so viel wahr, daß auf den noch immer hier fortdauernden Conferenzen der Großmächte in der orientalischen Frage die Lage der Fürstenthümer eine spezielle Berathung erfahren hat und dabei natürlich alle Eventualitäten erwogen worden sind, aber ein russisches Ansinnen erwähnter Art für Unabhängigkeit der Fürstenthümer durchaus nicht vorgelegen hat. Unsere Regierung denkt jetzt eifriger als je an die Organisirung der Konsulate in Serbien, gewitzigt durch die Vorgänge der fremden Agenten in jüngster Zeit. (V. Z.)

Wien, 26. August. Die telegraphische Nachricht aus Konstantinopel vom 19. d. M. welche die Annahme der Wiener Vermittelungsvorschläge meldet, ist im Laufe des gestrigen Nachmittags auf dem kürzesten Weg über Semlin hier eingetroffen. Noch am 18. soll der Entschluß der Pforte noch nicht so festgestanden haben und wollte dieselbe weiter greifende Modifikationen angebracht wissen. Die am 19. von ihr beliebten sind, wie man aus bester Quelle versichert, nichts weniger als präjudiziell und betreffen einmal blos formelle Abänderungen des Ausdruckes, außerdem aber wird das Souveränetätsrecht der Pforte neben dem kirchlichen Patronate Rußlands hervorgehoben. In den bestunterrichteten Kreisen wird an der definitiven Annahme der Note von Seite Rußlands nicht gezweifelt und der kais. russ. Gesandte Herr v. Mayendorff selbst hat sich dieser Ansicht mit voller Entschiedenheit angeschlossen. Der hier erwartete türkische Kourier wird die von dem Sultan bereits genehmigte Note bringen, womit alsdann die türkisch-russische Differenz als im Wesentlichen abgeschlossen anzusehen sein wird. An der Räumung der Donaufürstenthümer von Seiten der kais. russ. Truppen ist sodann keinesfalls zu zweifeln; das so bestimmt gegebene Wort des Petersburger Kabinet bürgt für die Erfüllung. (Nat.-Z.)

Wien, 27. August. Wie man noch aus Konstantinopel erfährt, hat Reschid Pascha ein Cirkular-Memorandum an die Gesandten der Großmächte abgegeben, worin die Beweggründe zur Entschließung der Pforte bezüglich der zu Wien ausgearbeiteten Ausgleichungsnote dargelegt werden. Zuverlässig ist ferner, daß die Pforte ihre Genehmigung unter dem Vorbehalte der Räumung der Donaufürstenthümer ertheilt hat, eine Bedingung, die aber nur dann meritorische und gefährliche Schwierigkeiten veranlassen könnte, wenn Rußland überhaupt nicht gesonnen wäre, die Fürstenthümer zu räumen — eine Annahme, die im Zusammenhange mit der gesammten Sachlage keineswegs sich als wahrscheinlich darstellt. Muthmaßlich erfolgt die Ueberreichung der Note zu St. Petersburg durch die vermittelnde Macht in demselben Augenblicke, als die ersten Kolonnen sich zur Räumung der Donauprovinzen anschicken werden. Im Großen und Ganzen scheint dir orientalische Differenz für jetzt beseitigt und die noch übrigen Punkte derselben können von der Diplomatie binnen zwei bis drei Wochen vollständig in das Reine gebracht sein. Die Thatsache des Sieges, welchen Rußland auf türkischem Boden errungen hat, läßt sich eben so wenig mehr in Abrede stellen, als durch irgend eine denkbare Wendung des diplomatischen Vermittelungs-Geschäftes verkümmern. Beiden Westmächten gegenüber konnte Rußland nur solch einen moralischen Effekt wollen; hätte es ursprünglich mehr angestrebt, dann müßte es einer der beiden Westmächte versichert gewesen sein, und diese höchst natürliche Betrachtung war es, welche noch vor einigen Monaten in dieser Hinsicht bald diese, bald jene Vermuthung auftauchen ließ. Für jetzt bilden all diese Vermuthungen nicht mehr und nicht weniger als prognostisches Material, und werden wohl dann erst Bedeutung erlangen, wenn die orientalische Frage einmal wieder eine konkrete Form annehmen sollte. Sind einmal die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte wieder hergestellt, so wird es wichtig sein zu wissen, welcher Einfluß vorherrschend sein wird im Rathe des Sultans. Muthmaßlich wird es die Pforte in ihrem Interesse finden, sich möglichst innig an Oesterreich anzuschließen. Zahlreiche Symptome weisen darauf hin. (N.-Z.)

— Wie dem „Wanderer" aus Bukarest berichtet wird, wurde den Redaktionen aller in den Fürstenthümern erscheinenden Zeitungen strenge untersagt, über Truppenbewegungen irgend eine Mittheilung zu machen; auch den Handlungshäusern sind Andeutungen zugekommen, Korrespondenzen über Militair-Angelegenheiten nicht zu schreiben. — Nach einer oberflächlichen Berechnung sind in drei Monaten Mai, Juni und Juli mindestens 60,000 Ctr. Waare aus Furcht in den Sulimamündungen zu Grunde gegangen. Besonders verging im Juli kein Tag, an dem nicht mindestens ein Schiff gescheitert wäre und einen Theil seiner Fracht verloren hätte.

Schweiz.

Neuenburg, 23. August. Von den zu mehrjähriger Verbannung verurtheilten freiburger Insurgenten haben fünf (Johann Carrard, Marchan, Borard und die beiden Perroud) ihre Strafe angetreten. Sie wurden gestern durch freiburgische Gensd'armerie an die neuenburgische abgeliefert, welche sie heute bei Breneis über die Gränze nach Frankreich brachte. Perrier und der Pfarrer Delley werden erst in vierzehn Tagen nachfolgen, weil deren Confrontation mit den nachträglich eingezogenen Putsch-Theilnehmern vom Gerichte für nöthig erachtet wurde. Obige fünf, Carrard's Bruder nicht ausgenommen, machten auf die Zuschauer keinen anderen Eindruck, als den unerfahrener Landleute. Ihr Verhältniß zu den freiburgischen Gensd'armen war ein ziemlich cordiales. „Hört" — sagte einer der letzteren beim Abschied zu den Exilirten — „wir haben nichts gegen Euch, obschon Ihr unsere Cameraden todt geschossen habt, und wollen auch ferner gute Freunde bleiben. Wenn Ihr aber noch einmal zurückkommt, so schlagen wir Euch im ersten Augenblick todt; der Bundesrath und die Jury sollen nichts mehr mit Euch zu schaffen bekommen." Und darauf trennte man sich mit einem wohlgemeinten Händedruck. Das freiburger Volk gehört zu den gutmüthigsten Stämmen der Schweiz; um so bedauerlicher erscheint seine gegenwärtige Lage.

Belgien.

Brüssel, 26. August. Die Brüsseler Festlichkeiten zur Feier der Vermählung wurden gestern Abend durch ein prachtiges Feuerwerk geschlossen, das der berühmte Feuerwerker Ruggieri im Quartier Leopold losbrannte. Ein Feenpalast, auf welchen ein Portikus mit den Wappen Oesterreichs und Belgiens erglänzte, bildete das Ende der Feuerkünste, welche Hunderttausende auf die Boulevards gelockt hatten. Die königl. Familie war nicht erschienen, indem das Diner bei Hofe sich in die Länge gezogen hatte. — Von Antwerpen schreibt man, daß bereits die Vorkehrungen zum Empfange der königl. Familie getroffen wären. An dem de Meirplatze in der Nähe der Brücke wird ein Triumphbogen errichtet von 110 Fuß Höhe und 95 Fuß Breite; gegenüber wird eine kolossale, Belgien darstellende Statue aufgerichtet. Die Stadt sucht der Hauptstadt in jeder Beziehung nachzueifern. — Auch in Gent sind die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten im Gange, welche dem königl. Paar zu Ehren veranstaltet werden; sie beginnen den 1. September. Auch zu Brügge hat die Stadt schon sich festlich geschmückt. Ein Venetianisches Fest auf den Kanälen verspricht bei nur günstigem Wetter glänzend zu werden.

Frankreich.

Paris, 25. August. Die Regierung ist aufmerksam gemacht worden auf eine legitimistische Propaganda im Nonnenhabit, welche von den geistlichen Anhängern Heinrichs V. betrieben wird. An der Spitze des Unternehmens steht der fromme Herr v. Dupanlup, Bischof von Orleans. Er erläßt ein geheimes Circularschreiben an die geistlichen Hirten seiner und anderer Diözesen, die den Feiertag des heiligen Ludwig in ihrem Kalender roth anstreichen. Der fromme Bischof sagt in seinem Circular, daß er tief gerührt sei von der gänzlichen Verlassenheit, in welcher die Ackerbau-Bevölkerung Frankreichs zu leben verurtheilt ist. Um den Leiden der armen Bauern abzuhelfen, empfiehlt er jedem Kirchspiel zwei Nonnen! Diese mögen sich mit Kinderunterricht, Krankenpflege, Kleiderausbessern 2c. befassen. Aber die Diener der Gerechtigkeit bemerkten, daß der Mantel der Wohlthätigkeit, oder vielmehr das Nonnenhabit eine legitimistische Propaganda verdeckte. Denn die frommen Schwestern, die je zu zwei in den meisten Kirchspielen der Diözese des Bischofs von Orleans vertheilt sind, hielten in Familien, in der Schule, am Krankenbette 2c. gar erbauliche Reden über den wahren Herrscher von Frankreich, vertheilten Bilder, Gedichte 2c. welche den Grafen von Chambord feiern, ließen Lilien auf die Gräber der Verstorbenen pflanzen und trieben sonst noch allerlei legitimistische Allotria. Der Präfekt von Loiret hat den Herrn Bischof nun ernstlich verwarnt.

Spanien.

Madrid, 21. August. Die Theilnahme der Bevölkerung an der „Heiligengrab-Angelegenheit" wird täglich größer und spricht sich dahin aus, daß man allgemein wünsche, Spanien möge, wie früher, das Protektorat der heiligen Stätte wieder übernehmen. Die meisten Priester der katholischen Kirche, die im Oriente den lateinischen Ritus und die Seelsorge der Angehörigen desselben versahen, waren Spanier, dem Franciscaner-Orden angehörig. Seit 1835 hat das Vaterland keine mehr dorthin entsandt, weil zu der Zeit die Aufhebung der geistlichen Orden vor sich ging; Italiener haben theilweise die Spanier ersetzt. Das neu errichtete Franciscaner-Kloster San Pasqual soll nun wieder den Contingent für das gelobte Land stellen, spanische Consulate zu Jerusalem, Jaffa, Ramla und Aleppo errichtet und die Bestreitung der Kosten dazu theilweise aus den kapitalisirten Fonds genommen werden, die Karl III. den religiösen Stiftungen im Oriente vermacht hat. Die Zinsen dieses Capitals sind seit 20 Jahren nicht mehr zu dem bestimmten Zwecke verwendet worden; sie liegen in der Bank aufgehäuft und kommen dem Grund-Capitale (30 Mill. Realen) gleich, so daß jetzt das genannte Capital verdoppelt ist. Ein Drittel der Zinsen à 3¼ Procent soll zu den Consulaten, der Rest für den Cultus verwendet werden. — In allen größeren Städten des Landes, wo französische Consulate sind, ist die Napoleons-Feier auf das glänzendste begangen worden. In Barcelona war sogar der Platz, wo das Consulat-Gebäude steht, wie dieses selbst, illuminirt. An dem Gottesdienste nahmen sämmtliche fremde Consuln, so wie alle Civil- und Militär-Behörden Theil; ein Bataillon Truppen war sogar vor der Kirche aufgestellt und gab die bei dergleichen Kirchenfeiern in Spanien üblichen Salven. — Herr Olozaga, der ehemalige Führer der Progressisten-Partei, ist von der Regierung als Candidat zu einer Neuwahl für den Distrikt Benabarra vorgeschlagen worden. Olozaga war immer mit Lersundy befreundet und wird gewiß, da er viel Aussicht hat, gewählt zu werden, in den nächsten Cortes der Regierung von Nutzen sein. — Die Grafschaft Trevina, die eine Enclave in Alava bildet, jedoch zu Alt-Castilien gehört, ist in militärischer Beziehung den baskischen Provinzen zugetheilt worden; in Hinsicht ihrer Civil-Verwaltung verbleibt sie ferner der Provinz Burgos angehörend. — Die Hitze ist hier fürchterlich; wir haben 36 Grad R. im Schatten. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 25. August.

Lord Palmerston hat nun auch die Hauptstadt verlassen und ist mit seiner Gemahlin nach Melbourne in Derbyshire abgereis't. Der Premier ist wieder hier; an seiner Stelle ist Lord Clarendon znm Besuch der Königin nach Osborne gegangen. Man legt übrigens dem Umstande, daß die Lords Russell und Palmerston in der letzten Zeit am wenigsten auf der Liste der königlichen Gäste figurirten, einige Bedeutung bei.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. August. Die Zeit ist nahe, wo eine Telegraphen-Leitung ihre elektrischen Funken von Stockholm durch die Dänischen Belte bis Hamburg tragen wird. Die Anlage der Leitung nach Wesserös, Orebro, Mariestadt, Wenersborg bis Gothenburg steht in nächster Aussicht. Von dieser letzteren Station wird sich diese Route bis Halland, Schonen und Helsingborg ausdehnen, wo dann die unterseeische Verbindung mit der Dänischen Sundwacht Helsingör ermöglicht würde. Die Kosten werden auf 120,000 Rthlr. berechnet. Die Canal-Verbindung zwischen der Nord- und Ostsee erhält nun einen Pendant in der projectirten großen Eisenbahn nach Südschweden, über welche bereits der vor zwei Jahren abgehaltene Reichstag ein günstiges Votum abgab. Allein an dem berühmten Gothenburger Canal, einem Werk, das dem Grafen Sparre im Jahre 1832 seine Vollendung dankt, können Zahlenfreunde Schwedens Aufwand für öffentliche Bauten und Institute ermessen. Achtundfünfzig Schleusen führen über die Felsen; vieruuddreißig Brücken verbinden die Ufer und eilf Hafenplätze sammeln die durchpassirenden Schiffe in ihren Becken; einzelne sind von solcher Dimension, daß 50 Fahrzeuge darin zugleich Raum gewinnen. Der Kosten Aufwand für den Götha-Canal betrug seiner Zeit neun Millionen Thaler Banko. Er verbindet eine längs den Landseen liegende Uferstrecke von 143 Meilen und zwischen seinen Fels-Mauern spielen Gewässer, gemischt aus dreißig Strömen. — Man spricht von einer Vermehrung der Norwegischen Kriegs-Marine. Aus Norwegen meldet man von den Reisepredigten meherer Quäker, welche aus England und Amerika herübergekommen und sich „Prediger des Evangeliums in der religiösen Gesellschaft der Freunde" nennen. Sie predigen unter freiem Himmel und haben nicht geringen Zulauf in Bergen. — Die Schwedisch-Norwegische Escadre ist am 17. August. wieder in See gegangen. — Die Wittwe des berühmten Dichters Tegnér ist, 68 Jahre alt, kürzlich in der Nähe von Helsingborg gestorben. (N. Pr. Z.)

Türkei.

Pera, 15. August. Die Aussicht auf eine friedliche Lösung der obschwebenden Differenzen scheint sich zu vergrößern. Herr de la Cour hat ein Projekt, welches die Höfe der vier Großmächte berathen und festgestellt haben, erhalten, und welches im Weigerungs-Falle der hohen Pforte aufgedrungen werden soll. Sollte dasselbe abermals von derselben verworfen werden, so werden die vier Großmächte die Türkei ihrem Schicksale überlassen. In einem Handschreiben Sr. K. K. Majestät an den Sultan, welches Herr v. Bruck erhielt, sind die gegenwärtigen Zustände und deren muthmaßliche Folgen abermals dringend dem Sultan zu bedenken gegeben worden. Das so genannte Vermittlungs-Projekt ist eigentlich nicht ein solches; denn man will die Türkei einfach zwingen, den vielbesprochenen Menczikoff'schen Entwurf einer Note als Antwortschreiben auf das russische Ultimatum zu adoptiren. Dabei ist eine kleine Aenderung beliebt worden, indem es in demselben z. B. nicht heißen soll: „Sa Majesté le Sultan s'engage", sondern: „declare" Ob der Sultan nun diesen Anforderungen Folge geben wird, steht noch dahin, muß sich aber in diesen Tagen entscheiden. Rußland ist nach hier eingegangenen Depeschen ganz einverstanden mit dem „neuen Projekt." Sehr natürlich! — Gestern kam die ägyptische Flotte bei der Serailspitze an und wurde von kaiserlichen Dampf-Fregatten bis Bujukdere remorquirt, wo sie vor Anker ging. Die türkische Flotte wird demnächst ins schwarze Meer auslaufen. Obschon die Schiffe äußerst stattlich aussehen, so bestätigt es sich doch, daß die Armirung sehr mangelhaft ist, was auch sehr natürlich, da ihre Auftakelung zu rasch erfolgte. Beifolgend ein genaues Verzeichniß der ägyptischen Flotte, welche von Hassan Pascha befehligt wird: Belan (Nr. 8) Admiralschiff, 96 Kanonen, 1200 Mann, Capitän Raschid Bey; Alep (Nr. 9), 96 K., 1200 M., Cap. Mohamed Bey; Alexandria (Nr. 11), 96 K., 1200 M., Cap. Ismael Bey; Sir Schehad, 64 K. 600 M., Cap. Ahmed Bey; Raschid, 64 K., 600 M., Cap. Hürschid Captan; Beheré, 64 K., 600 M., Cap. Selim Captan; Dalmiahié, 64 K., 600 M., Cap. Mohammed Captan; Gehad Bekar, 22 K., 220 M. Cap. Rostum Captan; Genah Bahri, 22 K., 220 M., Cap. Soliman Captan; Saaha, 22 K., 120 M., Cap. Habib Captan; Nil (Dampfschiff), 320 Mann, 360 Pferdekraft; Assécit (Dampfschiff), 220 Mann, 260 Pferdekraft; zusammen 610 Kanonen und 7100 Mann. Die Besatzung wurde vor der Ausfahrt noch purificirt, indem alle koptischen Christen entlassen wurden. (K. Z.)

— In einer Korrespondenz der „Triester Ztg." aus Konstantinopel vom 15. wird u. a. bemerkt: Eine fast unbegreifliche, wenn nicht verdächtige Erscheinung ist es, daß im Angesicht der Friedenshoffnungen die türkischen Truppensendungen nach Varna fortdauern und daß man auch die zweite Abtheilung der ägyptischen Flotte aus Alexandrien hierher kommen läßt. Dieseibe sollte am 5. von dort abgehen oder gar schon abgegangen sein. Sie besteht aus 1 Linienschiff, 2 Corvetten, 2 Brigs, 2 Dampfern und 4 Transportschiffen und führt 4500 Landtruppen, womit die 15,000 Mann, die Aegypten hierher sendet, vervollständigt wären. Der russische Generalkonsul in Aegypten, v. Fock, hat vielleicht wegen dieser Betheiligung der ägyptischen Regierung den Auftrag erhalten, das Land zu verlassen; er sollte mit dem ersten Lloyddampfer sich über Triest nach Deutschland begeben.

— Ueber die Flotte in der Beschika-Bay liegen einige französische Nachrichten vor. Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet, daß die Dampfkorvette „Chaptal" von dort nach Konstantinopel abgegangen ist. Der Contre-Admiral Lebarbier de Tinan, der den Vice-Admiral Romain-Desfossés in seinem Kommando über die Levante-Division ersetzt, befindet sich am Bord derselben. — Nach Berichten aus Malta vom 20. hat der Admiral Dundas mehrere Dampfschleppschiffe für den Dienst seiner Flotte nach Besika berufen. Dieselben sind bereits von Malta abgegangen.

Asien.

Obschon der König von Ava sich zu einem förmlichen Vertrage nicht verstehen wollte, so kann der Friede mit ihm doch als thatsächlich geschlossen betrachtet werden. Denn während er selbst die gefangenen Briten freigibt, und den Wunsch ausspricht, die beiderseitigen Unterthanen wieder freundschaftlich mit einander verkehren zu sehen, hebt der General-Gouverneur andererseits die Blokade des Flusses auf und setzt die Armee auf den Friedensfuß, mit Ausnahme des in Pegu stehenden Corps, das in zwei Divisions-Commandos abgetheilt wird, deren eins unter General Sir John Cheape die in und um Prome stehenden Truppen in sich begreift, das andere unter General Steele Unter-Pegu mit den Tenasserim-Provinzen umfaßt. Dies wäre also das vorläufige Ergebniß des siebenzehnmonatlichen Feldzuges. Den britischen Besitzungen wird ein Gebiet einverleibt, das zweimal so groß als das Königreich Griechenland ist, zugleich einen Fluß beherrscht, der, was den Reichthum und die Fruchtbarkeit der Länder betrifft, die er durchströmt, wohl mit dem Indus oder Ganges verglichen werden kann. Der General-Gouverneur gedenkt die ihm gewordene Muße zu einem Ausfluge nach Assam zu benutzen, während der Ober-Befehlshaber von Madras sich ganz aus dem Dienste zurückzuziehen und nach England heimzukehren beabsichtigen soll. Aus den oberen Provinzen hört man über die nachtheiligen Folgen allzu starker Regengüsse klagen, und der Yuzufzai-Distrikt wurde gar von einem Hagelwetter heimgesucht, das bisher unerhörte Verwüstungen anrichtete. Die Schlossen sollen bei zwei Pfund gewogen und über achtzig Menschen, so wie ganze Herden von Rindern und Schafen erschlagen haben. In Bahawulpore, dessen früher von seinem Bruder gefangen gehaltener Nabab britischem Schutze Leben, Freiheit und Herrschaft verdankt, fand aber eine andere Trauerscene Statt, indem der sein eigenes Schicksal schnell vergessende Despot den ersten Minister des Staates und dessen Bruder meuchlerisch umbringen ließ. — In Bombai verursachte eine Verordnung der Eisenbahn-Direktion einiges Gerede, wodurch einer gewissen Kaste von Eingebornen das Reisen mittels des Schienenweges untersagt wurde. Dieses Verbot ging von den eingebornen Direktoren aus, deren Präsident zugleich der Vorsitzer des Vereins ist, welcher die Erweiterung der Rechte der Eingebornen anstrebt. — Der Singapore Free Preß vom 15. Juli entnehmen wir die Nachricht, daß Frau Ida Pfeiffer von Menado in Batavia angekommen war, diese Stadt aber am 3ten Juli wieder verlassen und sich am Bord eines amerikanischen Fahrzeuges nach Californien eingeschifft hatte. — Berichten aus Shanghai zufolge, die bis zum 22. Juni gehen, hatte der dortige Tavutae einen energischen Versuch gemacht, die Rebellen aus Tschin keang fu zu vertreiben, dem Platze, der unweit vom südlichen Ufer des Yang-tse-kiang an der Stelle gelegen, wo der von Süden kommende große Canal in denselben mündet, beinahe den Schlüssel von ganz China bildet, da auf diesem Wege Vorräthe aller Art nach der Hauptstadt befördert werden. Der Tavutae hatte mehrere europäische Schiffe gemiethet, die auch unter dem Commando von Europäern standen; da ihm jedoch das in der Nähe stehende kaiserliche Corps keine Hülfe leistete, so mußte er sich nach fruchtloser Kanonade wieder zurückziehen. — Der North China Herald vom 18. Juli bringt eine vom 6. Juli datirte Proklamation des östlichen und des westlichen Prinzen, der in ihren Personen die Würden eines ersten und zweiten Ministers, eines Generallissimus, „Religionslehrers und Befreiers des Volkes" vereinen, die Namen Yang und Seaou führen und sich Diener der himmlischen Dynastie von T'hae-ping nennen, worin sie die Beschwerden der Chinesen gegen die Tataren auseinandersetzen, zum Anschlusse auffordern und zugleich beruhigende Vorschriften geben. Andererseits hat auch Se. Kaiserl. Maj. Hien Fung wieder eine Proklamation erlassen, um neue Steuern einzufordern und den Vicekönigen und Generalen ihr Benehmen in dieser entscheidenden Krise vorzuzeichnen. Was die weiteren Bewegungen der Rebellen betrifft, so sind sowohl von Tschin-keang-fu als von Nanking Streifkorps ausgesendet worden, und es ist zunächst der wichtige Platz Hang-tschu-fu, die Hauptstadt von Tsche-kiang, bedroht, wo sich eine Besatzung von 7000 Mandschus und die gewöhnliche Residenz des General-Gouverneurs von Tsche-kiang und Fokien befindet. Dort beginnt auch der große Kanal, und die Stadt ist überdies der Hauptsitz des chinesischen Islamismus. Gegen Peking hin haben ebenfalls schon Bewegungen stattgefunden, es wurde jedoch wieder der Rückmarsch angetreten, weil überlegene Streitkräfte entgegenstanden. Die Rebellen wollen nun, heißt es, warten, bis sie wenigstens 90,000 streitbare Männer zählen, und dann, nachdem sie 60,000 in Nanking zurückgelassen, mit 30,000 gegen die Hauptstadt vorrücken. Jetzt soll sich ihre Zahl, so weit sie in Nanking versammelt sind, auf 4—5000 „langhaarige Brüder", 30- bis 40,000 streitbare Männer, und im Ganzen mit Einschluß der Weiber und Kinder auf 100,000 Köpfe belaufen. Sie gehören, wie man nunmehr ganz genau erhoben haben will, der Triad-Gesellschaft an, deren eigentlichen Namen San-hoh-hwui, ihr Oberhaupt, Hung-fiu-tsieu in Shang-ti-hwui und Tien-ti-hwui abgeändert haben soll, um besseren Eindruck zu machen, aus welchem Grunde er auch die gelbe kaiserliche Fahne zu der seinigen machte. — Einem Amerikaner, Dr. Charles Taylor, gelang es, ziemlich weit ins Innere vorzudringen und sich über die Stellung und die Lage der Aufständischen manche interessante Auskünfte zu verschaffen; allein der Bevollmächtigte der Vereinigteu Staaten untersagte die Bekanntmachung, und so fanden nur einzelne Bruchstücke ihren Weg in die Oeffentlichkeit, sammt einem Schreiben, das Lo, der Patriotenführer in Tschin-keang-fu, an seine „englischen Brüder" in Shanghai erließ, um sie in sehr artigem Tone einzuladen, vor der Hand ihren Verkehr mit dem Binnenlande zu beschränken. — Großes Aufsehen macht in Hongkong die Ankunft eines russischen Geschwaders, das, aus der Fregatte Pallas von 52 Kanonen und den Dampfern Dwina und Wostock von 10 und 4 Kanonen bestehend, dort einlief, um sich zu verproviantiren. Es ist nach Japan bestimmt, wo es, wie es scheint, im Einklange mit den Amerikanern handelnd, den Japanesen zeigen soll, daß die Fremden die Macht haben, zu nehmen, was man ihnen nicht freiwillig zugestehen will. Bekanntlich bestehen zwischen den russischen Besitzungen in Amerika und den nördlichsten Häfen von Japan einige Handels-Verbindungen. (Triest. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. August, Morgens. Nach dem heutigen Journal des Debats bestehen die von der Pforte gewünschten Modifikationen der Wiener Vorschläge in Folgendem: Die Pforte wolle konstatiren, daß die Vortheile, welche andere christliche Gemeinschaften genießen und den Griechen zugesichert sind, nur diejenigen Vortheile bezeichnen, deren sich die christlichen Gemeinschaften als Unterthanen der Pforte erfreuen; daß die Verträge von Kainardji und Adrianopel die Protektion Rußlands über die griechische Kirche nicht haben in sich schließen sollen. Das Uebereinkommen in Betreff der heiligen Orte sei ein davon gesondertes. (C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. August. Heute früh 6¾ Uhr traf das Dampfschiff Ostsee mit 16 Passagieren von Königsberg ein.

— Gegen 11 Uhr Vormittags kam das königl. dänische Postdampfschiff „Eideren" mit 5 Passagieren von Copenhagen hier an.

— Vom 1. September ab tritt eine neue Porto-Ermäßigung zwischen England und Preußen ins Leben. Gedruckte Zeitschriften via Belgien von England nach Preußen zahlen künftig, wenn sie nicht mehr als 2 Unzen wiegen, 1 Penny; von 2 bis 3 Unzen 6 d; von 3 bis 4 Unzen 8d und für jede weitere Unze bis zu 16 Unzen (1 Pfd.) 2d. Schwerere Packete können durch die gewöbnliche Briefpost nicht expedirt werden. Dieselben Portosätze gelten für Zeitschriften von Preußen nach England. Preiskourante und dgl., vorausgesetzt, daß sie den Zeitungsstempel haben, zahlen von England kommend in Preußen kein Porto, wenn sie nicht über 2 Unzen wiegen. Dergleichen Preiskourante aus Preußen kommend, zahlen in England bei der Ausgabe 1d.

Provinzielles.

Pyritz, 28. August. Heute wurden in Folge höherer Anregung von dem hiesigen Krieger-Verein eine Gedächtnißfeier der siegreichen Schlacht bei Großbeeren abgehalten. Es waren zur Theilnahme an dieser Feier sämmtliche Korporationen und Beamte der Stadt von dem Festkomité eingeladen worden. — Am 22. wurden wir von einem merkwürdigen Unwetter heimgesucht. Bei ganz kalter Herbstluft gewitterte es nämlich den ganzen Vormittag über recht heftig, worauf sich ein starker Regen verbunden mit Hagel einstellte, welcher einem Wolkenbruche zu vergleichen war Die Hagelkörner, einzelne von der Größe eines Taubeneies — zertrümmerte mehrere Fensterscheiben und der Regen richtete an mehreren Stellen kleine Verheerungen an. Aus den Thoren floß das Wasser wie in Strömen. Es drang in Menge in das Innere der beim Bahnerthore befindlichen Heiligengeistkirche, riß beim Wallthore einen Theil des Dammes mit fort, und soll einen Knaben, welcher die Kühe zur Stadt eintrieb, umgeworfen haben.

Vermischtes.

Berlin. Der jetzt mit bloßen Augen am nordwestlichen Himmel sichtbare Komet, der indessen allerdings schon um halb zehn Uhr untergeht, ist bereits in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni von Herrn Klinkerfues auf der Göttinger Sternwarte entdeckt worden, und seitdem in Deutschland und auch hier regelmäßig beobachtet, seine Bahn berechnet und seine jetzige Helligkeit im Voraus angegeben. Am 2. September wird er der Sonne am nächsten sein, bis dahin noch an Helligkeit zunehmen, aber auch früher untergehen. Vom 4. September an wo er mit der Sonne zugleich untergeht, ist er für unsere Gegenden nicht mehr sichtbar und wird es auch später nicht mehr werden.

Stadtverordneten-Versammlung

Oeffentliche Sitzung am Dienstag den 30. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr, in der Aula.

Unter Anderem: Aeßerung des Magistrats in Folge diesseitigen Beschlusses vom 5ten vor. M. in Betreff der Baupläne des Johannisklosters, Salingre'schen Stifts und Waisenhauses. — Mittheilung von der eintretenden Erledigung zweier unbesoldeten Stadtrathsstellen. — Protokoll über die Bauübernahme des neuen Brunnens an der Galgwiese. — Licitationsverhandlungen über die Verpachtung der Jagd auf dem Möllen, einer Fläche von 216 □Ruthen auf der Silberwiese jenseits der Eisenbahnbrücke und über den Verkauf von 71 Klaftern eschenem Knüppelholz. — Antrag, die Anlage eines 8 Fuß breiten Fußweges neben dem bezeichneten Theile des Fahrdammes nach dem Kirchhofe vor dem Königsthore zu genehmigen.

W e g e n e r.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	29	336,08'''	336,02'''	335,87'''
Thermometer nach Réaumur.	29	+ 10 1°	+ 15,7°	+ 13,2°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Charlestown, 23. August. Familie, Radmann, von Grangemouth nach Stettin.
Cronstadt, 17. August. Amalie, Parrow, nach Greifswald.
Fraserburg, 21. August. London, Joines, nach Stettin. 23. Ceres, Stephen.
Hartlepool, 25. August. Patriot, Stewart, von Stettin.
London, 26. August. Johanna Maria, Wolter, von Stettin.
Stockton, 25. August. Johann Heinrich, Wilken, nach Stettin.
Vlie, 25. August. 4 Gebröders, Vermeulen, von Stettin.
Pillau, 26. August. Dorothea, Schackow, nach Stettin. Ottilie, Kundschaft, do. Victoria, Ehlert, do. Marie, Alwine, Holzerland, do. Ida, Zaager, do.
Swinemünde, 27. August. Friederike, Schmidt, von Colberg. Venus Rathke, von Rügenwalde. Juno, Wickmann, von Petersburg. 28. Maria Magdalene, Lohmann, von Kiel. Margaretha, Hendrika, Datema, von Bremen. 29. Minerva, Gerth, von Rügenwalde. Vorwärts, Getzien, do. Mathilde, Grantzow, do. Henriette, Voß, do. Maria Wilhelmine, Holzerland, von Königsberg.

In See gegangen:

27. Maria, Reid, nach Liverpool, mit Weitzen.
Courier, Leisering, nach Stolpmünde mit Salz.
Maria, Saatmann, nach Memel mit Gütern.
Victoria, Dos Santos Borda, nach Gioja, mit Holz.
28. Amaranth, Grieve, nach Danzig mit Ballast.
Bachus, Otto, nach Hull mit Holz.
Vorwärts, Fink, nach Newcastle mit Holz.
Biene, Scheel, nach Rügenwalde mit Gütern.
Johannes Schwertfeger, nach Danzig, do.
Eito, Gärtner, nach Colberg, do
Mathilde, Schwartz, nach Stolpmünde, do.
Friederike, Zeplin, nach Königsberg mit Gypssteinen.
Louise, Kloth, nach Cöslin mit Gütern.
Argo, Spiegel, nach Rouen, mit Weizen.
29. Neeltje, v. d. Zee. nach Rotterdam, do.
Gustav, Wilke, nach Stolpmünde mit Salz.
Pauline, Kriesen, nach London mit Gütern.
Emilie, Kröning, nach Königsberg, mit Gütern.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 29. August. Warme, klare Luft.

Weizen, fest. 30 W. neuer gelber Weizen loco 89pfd. Thlr. bez., 89.90pfd. gelber loco 50 W. mit 80½ Thlr. bez., pr. August 88.89pfd. 82 Thlr. regulirt, 89.90pfd. pr. September-Oktober 81 Thlr. bez., pr. Frühjahr 80 Thlr. Br.

Roggen ruhiger, 82pfd. pr. August-September 54½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 55 Thlr. Br., pr. Oktober-November 53¾ Thlr. bez., Gd. und Br., pr. Frühjahr 55 Thlr. bez. und Br.

Winterraps, 200 W. loco 83½ Thlr. bez. Winterrübsen 80 Thlr. bez. und Br.

Rüböl angenehm, loco 11⅝ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktbr 11¾, ⅝, 7/12 Thlr. bez., pr. Oktober-November 11 11/12 Thlr. bez., pr. Nov.-Dezember 12 Thlr. Gd., pr. April-Mai 12 Thlr. bez. und Gd.

Spiritus, schwach behaupte, loco ohne Faß Kleinigkeiten mit 11 % bez., größere Posten 11⅛ % Br., pr. August 11½ % bez. und Br., pr. September-Oktober 13⅛ % bez. u. Br., pr. Okt.-November 14⅛ % Br., pr. November-Dezember 14⅞ % Br., 15 % Gd., pr. Frühjahr 14⅜ % Br. und Gd.

Zink matt, pr. August-September 6¾ Thlr. bez.

(**Oberbaum.**) Am 27. August wurden stromwärts zugeführt: 109 W. Weizen. 55 W. Rapps. 600 Ctr. Zinkblech. 985 Ctr Eisen. (**Unterbaum.**) Am 27. Aug. sind küstenwärts eingekommen: 70 W. Weizen.

Berlin, 29. August. Roggen pr. August 55½ a 55 Thlr. verkauft, pr. September-Oktober 54¾, ¼, ½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 54½, 54, 54¼ Thlr. bez.

Rüböl, loco 12 Thlr. Brief, pr. September-Oktober 12 Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 30½ Thlr. bez., pr. August-September 29 Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 27 Thlr. bez. und Br.

Stettin, 29. August 1853.

			geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz		100	—	—
	2 Mt.		—	—	—
Breslau	kurz		—	—	—
	2 Mt.		—	—	—
Hamburg	kurz		151⅝	151⅝	—
	2 Mt.		—	150⅝	—
Amsterdam	kurz		—	—	—
	2 Mt.		—	—	—
London	kurz		—	—	—
	3 Mt.		6 18⅝	6 18⅝	—
Paris	3 Mt.		79¾	79¾	—
Bordeaux	3 Mt.		79¾	—	—
Augustd'or			—	—	110½
Freiwillige Staats-Anleihe		4½ %	101	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850		4½ %	103½	—	—
Staats-Schuldscheine		3½ %	93¾	93	—
Pommersche Pfandbriefe		3½ %	100	99	—
Rentenbriefe		4 %	101	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852			—	—	592½
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.			150	—	—
do. Prioritäts-		5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien		3½ %	95	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen		3½ %	—	—	93
do.		4½ %	—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.			220	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien		4 %	124½	124	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen			—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.		5 %	106	—	—
do. Speicher-Aktien			—	—	—
Vereins-Speicher-Aktien			—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien			2800	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien			800	—	—
Walzmühlen-Aktien			125	—	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien			800	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Aktien			—	—	—

Berliner Börse vom 29. August.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	100⅜	—	
St.-Anl. v. 50	4½	102¾	—	
do. v. 52	4½	102⅝	—	
St.-Schldsch.	3½	93¼	92¾	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—	
K.N.Schvschr.	3½	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	102⅛	—	
do. do.	3½	—	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	—	99¾	
Ostpreuß. do.	3½	—	—	
Pomm. do.	3½	99⅝	—	
Posensche do.	4	—	104¼	
do. do.	3½	98¼	—	
Schles. do.	3½	—	99¼	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	—	96½	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	—	100⅛	
Rentenbriefe. Pomm.	4	-	100⅝	
Rentenbriefe. Posensche	4	100⅜	—	
Rentenbriefe. Preuß.	4	—	—	
Rentenbriefe. Rh. & Wst.	4	—	100	
Rentenbriefe. Sächsische	4	100½	—	
Rentenbriefe. Schles.	4	100⅜	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	112½	-	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	10⅞	10⅜	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld
Brschw. Bk. A.	—	112	—
R. Engl. Anl.	4½	—	115¼
do. v. Rothsch	5	101½	—
do. 2.-5. Stgl	4	98¼	—
= p. Sch. Obl.	4	92	—
= p. Cert. L A.	5	—	98⅜
= p. Cert. L. B.	—	23½	—
Poln. n. Pfdbr.	4	—	95½
= Part. 500 fl.	4	92	—
P. Part. 300 fl.	—	—	—
Hamb. Feuerk.	3½	—	—
do. St. Pr. A.	—	64	—
Lüb. St.-Anl.	4½	—	—
Kurh. 40 thlr.	—	39½	38¼
N. Bad. 35 fl.	—	23⅜	—
Span. 3% inl.	3	—	—
= 1 à 3% steig.	1	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3½	—
Berg.-Märkische	-	83¾ B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	—	135 B.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	113¾ a ½ bz.
do. Prioritäts-	4½	103½ G.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	97½ B.
do. Prioritäts-	4	99⅝ B.
do. do.	4½	101½ B.
do. do. Litt. D.	4½	101⅛ B.
Berlin-Stettiner	—	149¼ G.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	128 B.
Cöln-Mindener	3½	121⅝ G.
do. Prioritäts-	4½	102½ B.
do. do. II. Em.	5	101¾ B.
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do.	5	—
Magdb.-Halberst.	—	193 B.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	--
Niederschl.-Märk.	4	99¼ G.
do. Prioritäts-	4	100⅛ B.
do. do.	4½	100⅛ B.

	Zf	
Niedschl. III. Ser.	4½	100½ B.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	220½ B.
do. Litt. B.	3½	183 B.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische.	—	84⅛ a ¼ bz.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl	3½	—
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	93½ G.
Thüringer.	—	112¼ a 12 bz.
do. Prioritäts-	4½	102¼ G.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	213¼ a ½ bz.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	81½ B.
Amsterd. Rotterd.	4	82½ B.
Cöthen-Bernburg	2½	
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	48⅝ B.
Nordbahn, Fr. W.	4	56⅛ B.
do. Prioritäts-	5	102½ B.

Inserate.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.